



Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner, Markus Spielmann, Mag. Claudia Brandstätter und KommR Friedrich Hinterschweiger.

Verleger diskutieren beim Symposium „Lernen, üben und merken“ die Zukunft der Bildungsmedien

Eine Trilogie fand mit einem Symposium in der Nationalbibliothek ihren Abschluss. Österreichs Bildungsverleger präsentierten nach den Befragungen von Schülern und Pädagogen in Bezug auf Lehr- und Lernmedien an Österreichs Schulen nun jene der Eltern. Das Ergebnis ist eindeutig: Alle Gruppen wünschen sich eine Kombination aus gedruckten und digitalen Medien.

Schüler, Lehrer und Eltern befragt

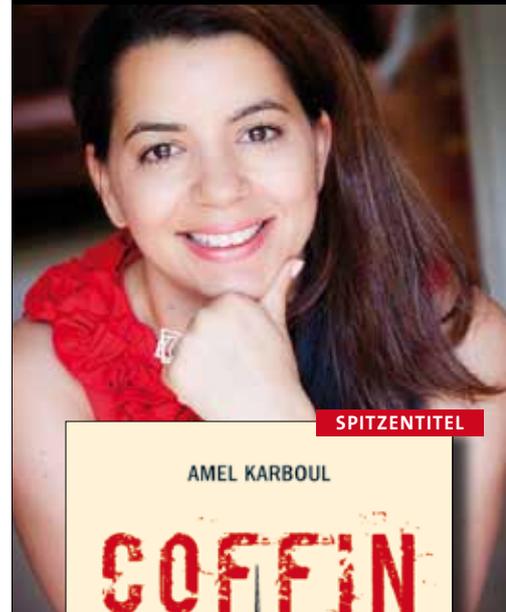
Der Fachverband Buch- und Medienwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich hat in den vergangenen Jahren einen bedeutenden Inhaltsfokus auf seine Arbeit gelegt: die Zukunft der Bildungsmedien. Erst befragte man die Schüler, schließlich Pädagogen, nun hat man die Meinung der Eltern zum Thema analoge und digitale Lehrmittel eingeholt. Der Obmann des Fachverbandes, KommR Friedrich Hinterschweiger, hat insgesamt drei umfangreiche Studien in Auftrag gegeben, die der Eltern wurde jüngst und als Abschluss einer Trilogie präsentiert.

655 Eltern von Kindergartenkindern, Volksschülern, Unter- und Oberstufen-

Schülern und Berufsschülern aus ganz Österreich haben an dieser Studie teilgenommen. Die Kernaussagen präsentierte zu Beginn des Symposiums Claudia Brandstätter von der bmm Markt- und Trendforschung. 70 % der Eltern sind der Überzeugung, dass Schüler durch eine Mischung aus analogen und digitalen Bildungsmedien am besten auf die Praxis vorbereitet werden. So gehört beispielsweise der zusätzliche Einsatz von digitalen Bildungsmedien in der Oberstufe für 94 % der Befragten zu einer modernen und innovativen Schule. 70 % wollen das auch in der Unterstufe, 30 % sind dem Einsatz von digitalen Bildungsmedien bereits in der Volksschule nicht abgeneigt.

Die Frage, „Was halten Sie davon, dass gedruckte und digitale Schulbücher in Kombination zum Einsatz kommen“, beantworteten 79 % mit „sehr gut“ und „gut“. Interessantes Detail: 88 % der Kinder der befragten Eltern besitzen oder benutzen digitale Geräte.

Im Anschluss an die Präsentation diskutierten der Nationalratsabgeordnete Rudolf Taschner, der Sprecher der Bildungsverleger Österreichs, Markus Spielmann, und Trendforscherin Claudia Brand-



SPITZENTITEL



www.coffincorner.de

ISBN 978-3-03876-501-1, geb., € 25,70

»Amel Karboull lebt im Zwischenraum – zwischen den Kulturen, den Religionen, den Lebensentwürfen der Moderne. Das macht ihren Blick so wertvoll.«

Gabriele Fischer, Chefredakteurin brand eins

»So überraschend und würzig wie ein Mokka auf einem orientalischen Bazar.«

Ilse Henne, CEO Metals, ThyssenKrupp

PRESSE-TITEL



www.midas.ch

ISBN 978-3-03876-512-7, geb., € 25,70

»Ein brandaktuelles Buch zu einem Thema, das uns alle betrifft.« (Amazon)

»Computers make excellent and efficient servants, but I have no wish to serve under them.« (Mr. Spock)



Mag. Claudia Brandstätter von der bmm Markt- und Trendforschung präsentierte die Studie.

stätter über die Zukunft der Bildungsmedien, die in einer analog-digitalen Welt aufeinandertreffen. Geleitet wurde das Gespräch von ZIB-Anchorman Gerhard Maier.

Digital wirkt unterstützend

Rudolf Taschner brachte einen amüsanten Vergleich: „Früher hatte man Schiefertafeln und mit einem Wisch war alles gelöscht. Heute hat man Tablets und es ist derselbe Effekt; aber grundsätzlich schaffen es digitale Bildungsmedien, das Lernen mit frischen Impulsen zu unterstützen.“ Dem Ma-

thematiker persönlich hat aber der Fettfleck auf einem Latein-Vokabel beim Merken sehr geholfen. Auch das Knistern des Papiers und die Möglichkeit etwas mit einem Marker anzustreichen ist essenziell.

Diskussion auf Basis von Fakten

Markus Spielmann, Sprecher der Bildungsverleger Österreichs, stellte in seinem Statement klar: Um zu vernünftigen Ansätzen für neue inhaltliche und didaktische Gestaltungen von digitalen Bildungsmedien zu kommen, brauche man eine sachliche, faktenbasierende Diskussion, die aktuelle Schul- und Unterrichtsrealitäten ebenso wie die technischen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einschließt. Spielmann fordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten, um für Schüler, Lehrlinge und Studenten zukunftsorientierte Bildungsmedien zu schaffen.

Hybrid als Zukunft

Trendforscherin Brandstätter schloss mit dem Statement: „Eltern beziehen kompetent und qualifiziert zum Thema Lernen, Üben und Merken Stellung. Sie schätzen den hybriden Weg und sehen

vor allem mit zunehmendem Alter ihrer Kinder die digitale Ergänzung als besonders passend an. Eltern sehen in der Kombination eine nahezu perfekte Vorbereitung auf das spätere berufliche Leben.“

Patronanz für altes Schulbuch

Emotional verstärkt wurde das Symposium des Fachverbandes der Buch- und Medienwirtschaft durch ein symbolhaftes Detail. So hat der Fachverband eines der ersten Lehrbücher für Rechtschreibung aus der Zeit von Kaiserin Maria Theresia symbolhaft übernommen, um es auf seine Kosten renovieren zu lassen. Danach wird auch dieses Buch wieder öffentlich zu bewundern sein.



KommR Friedrich Hinterschweiger übernimmt die Urkunde für die Buchpatronanz.



Bildungsmedien in einer digitalen Welt

Ein Bericht von

Markus Spielmann

Sprecher der Bildungsverleger und Geschäftsführer des Helbling Verlages

Dass die Digitalisierung mit einer ständig zunehmenden Automatisierung, Vernetzung sowie einer explodierenden Informationsflut unsere Gesellschaft seit Jahren nachhaltig beeinflusst, ist seit langem ein Gemeinplatz. Diese Entwicklung führt auch in der Bildung zu einem stetig fortschreitenden Transformationsprozess, der alle Aspekte des Lehrens und Lernens umfasst.

Eine nicht unwesentliche Rolle spielt dabei der Einzug digitaler Bildungsmedien in den Unterricht, womit neue didaktische Möglichkeiten geschaffen werden. Die durch diese tiefgreifenden Umbrüche ausgelösten Debatten führen nach wie vor zu kontroversen Diskussionen. Während mancherorts bereits euphorisch das „Ende der Kreidezeit“ eingeläutet wird, warnen andere vor der nahenden „digitalen Demenz“. Unzweifelhaft aber befinden wir uns in der Mitte eines radikalen Change-Prozesses, der auch österreichische Bildungsverlage vor die Herausforderung stellt, Bildungsmedien entsprechend den Anforderungen der Zeit zu entwickeln und das Modell „Schulbuch“ in die Dimension der digitalen Zukunft zu führen.

Bildungsmedien, Schulbuch – was verstehen wir darunter?

Bereits vor der Digitalisierung waren Unterrichtsmaterialien mehr als reine Bücher und umfassten neben den gedruckten Schul- und Arbeitsheften wertvolle Begleitmaterialien für Lehrer – Anschauungs- und Übungsmaterial für den Unterricht und zu dessen Vorbereitung. Wenn wir heute von Bildungsmedien sprechen, so verstehen wir darunter Lehr- und Arbeitsmittel in analoger und digitaler Form, die Kompetenzen und Lehrinhalte konkretisieren und für den Unterricht didaktisch aufbereiten. Dies umfasst sowohl Materialien für die Lehrenden als auch für die Schüler.

Insbesondere dem „Schulbuch“, jenen Büchern und Arbeitsheften, mit denen alle österreichischen Schüler im Rahmen der Schulbuchaktion kostenlos ausgestattet werden, kommt in der schulischen Lehr- und Lernrealität eine zentrale Rolle zu. Als wichtiges Leitmedium in der täglichen Unterrichtspraxis und als Orientierungshilfe für die Pädagogen bietet es alle geforderten Fachinhalte, didaktisch aufbereitet und qualitätsgesichert durch ein seit Jahren bewährtes Approbationsverfahren.

Mit dem Start von DIGI4SCHOOL im Schuljahr 2016/17 und dem Angebot von Schulbüchern als E-Books bzw. seit 2018/19 als interaktive E-Books plus im Kombi-Angebot mit den gedruckten Büchern wurde ein wichtiger Schritt in die Zukunft eines umfassenden, digitalen Bildungsangebots für alle gemacht. Klar ist aber auch, dass diesem Schritt viele weitere folgen müssen, um eine umfassende Nutzung der Potenziale digitaler Bildungsmedien zu ermöglichen.

Potenziale und Herausforderungen der Digitalisierung von Bildungsmedien

Die Diskussion rund um die Potenziale digitaler Bildungsmedien pendelt häufig zwischen den Heilsversprechen der Apologeten einer „schönen, neuen Lernwelt“ und der Dämonisierung von Zukunftsängsten geplagter Technik-Skeptiker. Um aber zu vernünftigen Ansätzen für neue inhaltliche und didaktische Gestaltungen von digitalen Bildungsmedien zu kommen, brauchen wir eine sachliche, faktenbasierte Diskussion, die die aktuellen Schul- und Unterrichtsrealitäten ebenso wie die technischen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einschließt.

Dabei ändert sich aber nicht die ureigene Aufgabe von Bildungsverlagen. Lehrpläne und vorgegebene Lernziele sind unter Berücksichtigung neuester didaktischer und pädagogischer Erkenntnisse in konkret nutzbare Unterrichtseinheiten und Lernprozesse zu übersetzen. Damit werden Wissensvermittlung und Kompetenzen im Mikrokosmos Schule anschaulich und nachhaltig vermittelt. Oberstes Ziel dabei ist es, für die jeweilige Aufgabenstellung die beste Lösung zu suchen. Die Antwort darauf muss nicht automatisch ein digitales Angebot bedeuten. Klar ist, so bestätigen das jedenfalls Lernpsychologen und Kognitionsforscher, dass der Prozess des Lernens seine eigenen Gesetzmäßigkeiten hat, die sich auch im digitalen Zeitalter nicht ändern.

Eine Kernfrage im Hinblick auf digitale Angebote zielt vor allem auf die Einschätzung des zu erreichenden Mehrwerts bei Lerneffekten und Konzepten. Eine technisch mögliche Lösung sagt noch nichts über deren Sinnhaftigkeit aus. Das Primat der Pädagogik sollte nicht durch ein Primat der Technik ersetzt werden.

Zahlreiche Vorteile digitaler Bildungsmedien liegen auf der Hand, wie die Möglichkeit Fakten permanent zu aktualisieren, die fast unbegrenzten Vernetzungsmöglichkeiten, Interaktivität mit Feedback oder adaptive, an den Lerner angepasste Lernangebote und die uneingeschränkte Intermedialität. Digitale Bildungsmedien könnten damit auch den Erwartungshaltungen Jugendlicher eher entsprechen. Alleine wegen der Bevorzugung einer „pärsentativen“ Bildkultur gegenüber einer „diskursiven“ Kultur der Worte. Der „responsive Charakter“ von Bildungsmedien – man tritt „dialogisch“ mit dem Nutzer in Kontakt – hat für die Jugend wohl mehr Sexappeal. Andererseits ergeben sich bei zahlreichen der scheinbar vorteilhaften und sinnvollen Features von digitalen Bildungsmedien neue Herausforderungen. Beim Versuch, diese zu bewältigen, stößt man häufig an völlig unerwartete Grenzen.

Technische Aspekte

Der wohl am breitesten diskutierte Hemmschuh für einen intensivierten, flächendeckenden Einsatz digitaler Bildungsmedien liegt aktuell in der unzureichenden technischen Infrastruktur. Ohne ausreichende Bandbreite, ohne WLAN in den Schulen und ohne entsprechende Endgeräte können die Potenziale digitaler Bildungsmedien nicht annähernd ausgeschöpft werden. Obwohl das Problem von der Politik erkannt und in Angriff genommen wurde, werden wir wohl zu akzeptieren haben, dass in Zukunft bei der Entwicklung und Anwendung digitaler Bildungsmedien der Aspekt der „Technikabhängigkeit“ mit einzukalkulieren ist. Diese Abhängigkeit betrifft sowohl die Gewährleistung des

täglichen Betriebs als auch die grundsätzliche Abhängigkeit von monopolistischen Technikkonzernen. Die hohe technologische Dynamik erzwingt nicht nur laufende Adaptionen der Angebote, sondern in immer kürzeren Abständen völlige Neuentwicklungen der Software und dies zur Wahrung der Chancengleichheit und Unabhängigkeit von einzelnen Softwarekonzernen für unterschiedliche Plattformen und Endgeräte. Auch das Thema technischer Kundenservice und Support auf Seiten der Bildungsverlage ist eine zunehmende Herausforderung, allerdings nicht geringer als der Bedarf an System-Administratoren an Schulen, die ein einwandfreies Funktionieren der Technik gewährleisten können.

Rechtliche Aspekte

Sind für das gedruckte Schulbuch und klassische Bildungsmedien alle wesentlichen rechtlichen Fragen geklärt, so fehlt ein vergleichbares Regelwerk für digitale Bildungsmedien fast zur Gänze. Neben Fragen des Urheberrechts und der Nutzungsrechte von Bildern, Texten und Musik ergeben sich neue Themen, beispielsweise in Bezug auf personenbezogene Daten und Datensicherheit.

So wünschenswert es in vielen Fällen auch wäre, z. B. Texte in digitalen Bildungsmedien für eigene Zwecke adaptieren und personalisieren zu können, sie im Bedarfsfall mit eigenen Materialien zu ergänzen und diese auch Kollegen zur Verfügung zu stellen, so problematisch stellt sich dies im Lichte des Urheberrechts dar. Ähnlich herausfordernd gestaltet sich beispielsweise der Wunsch nach dem Verlinken externer Quellen, sowohl urheberrechtlich wie im Hinblick auf die Gewährleistung der permanenten Validität des Links, in Bezug auf Inhalt und Verfügbarkeit.

Komplex ist zudem die Lage adaptiver Lernmedien, die auf der Basis von Lerndiagnostik dem Schüler, angepasst an seine Leistungen, unterschiedliche Lern-

wege erlauben oder die Anwendung von Learning Analytics, die dem Lehrenden auf der Basis der automatisch ausgewerteten, kumulierten Lernergebnisse seiner Schüler eine verbesserte Unterrichtsplanung, aber auch eine zielgerichtetere individuelle Förderung erlaubt. All diese Anwendungen erfordern einen permanenten Austausch von Daten zwischen dem Anbieter der digitalen Lernmedien, den Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern und damit eine in der täglichen Praxis einfach handhabbare Regelung bezüglich der personenbezogenen Daten. Darüber hinaus muss ein Höchstmaß an Datenschutz gewährleistet sein. Wenn wir die Potenziale digitaler Lernmedien in absehbarer Zukunft nützen wollen, brauchen wir dringend Antworten auf die offenen juristischen Fragen.

Wir brauchen allgemein verbindliche rechtliche Rahmenbedingungen, die eine unkomplizierte Entwicklung der Bildungsmedien sowie deren einfache Nutzung erlauben. Widrigenfalls laufen wir Gefahr, dass auf Grund rechtlicher Hürden und Ängste nur Bruchteile der Möglichkeiten genutzt werden.

Pädagogische Aspekte

Im Vergleich zur Verwendung „klassischer“ Bildungsmedien sind die Erfahrungen mit dem Einsatz digitaler Formen relativ gering. Trotzdem gibt es eine Reihe bereits erfolgreich erprobter Ansätze und noch mehr Hoffnungsbereiche von digital gestützten Lernszenarios. Fakten zu einer „digitalen Didaktik“ sowie eine Evaluierung der konkreten Lerneffekte bei Schülern, basierend auf einer breit angelegten Unterrichtsforschung, fehlen bis dato weitgehend. Dementsprechend wird es eine der essenziellen Aufgaben für Bildungsverlage sein, in Zusammenarbeit mit Lehrern, Fach- und Medien-

didaktikern sowie Autoren bestehende Konzepte für digitale Bildungsmedien weiterzuentwickeln, aber auch neue Ansätze zu finden, die den Wünschen und Anforderungen einer neuen digitalen Realität entsprechen. Dabei gilt es, das Machbare mit dem Sinnvollen in Balance zu bringen und dabei die aktuelle Praxis im Kontext heutiger Schulrealität im Blick zu haben.

Wenn der Einsatz digitaler Bildungsmedien aber Erfolg haben soll, kommen auf die Lehrenden große Herausforderungen zu. Neue didaktische Möglichkeiten werden die Art und Weise, wie unterrichtet wird, nachhaltig verändern. Einerseits wird der Unterricht für Lehrer anspruchsvoller, andererseits werden ihnen aber auch neue digitale Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Das Dilemma

dabei ist, dass vor allem kognitive Routinekenntnisse und -fähigkeiten, die am leichtesten zu lehren und zu testen sind, gleichzeitig auch am leichtesten digitalisiert, automatisiert und ausgelagert

**»Es liegt an uns
Bildungsverlegern,
das Modell ‚Schulbuch‘
in die Dimension der
digitalen Zukunft zu führen.«**

Markus Spielmann

werden können. Welche Auswirkungen das auf die Schule der Zukunft und ihre Organisationsstrukturen haben wird, ist noch völlig offen. Sicher aber ist, dass ohne entsprechende Aus- und Weiterbildung aller Lehrenden die Potenziale des Einsatzes digitaler Bildungsmedien nur unzureichend genutzt werden können.

Politische Aspekte

Das Digitale wird im Vergleich mit dem statischen Buch allgemein als dynamischer und flexibler eingeschätzt. Schließlich sei das Digitale „antitraditionell“ und „ersetze ständig das Alte durch das Neue“. Dementsprechend ist einer der zentralen Vorzüge, der digitalen Bildungsmedien zugeschrieben wird, deren „Topaktualität“, die durch die „Adaptionsmöglichkeit in Echtzeit“

scheinbar leicht zu erreichen ist. Ähnliches trifft auf die Vernetzung mit im Web global verfügbaren Ressourcen zu.

So legitim diese Erwartungshaltung ist, ist sie für digitale Bildungsmedien, die im Rahmen der Schulbuchaktion angeboten werden, nicht zu realisieren. Stichwort: Die Approbation der Medien. Der Wunsch nach (staatlicher) Kontrolle von Inhalten, der Gewährleistung von Vermittlung rechtsstaatlicher Prinzipien und somit einer garantierten Qualitätssicherung im Interesse von Eltern, Schülern sowie Lehrenden steht im direkten Widerspruch zu Tagesaktualität und der unüberschaubaren, sich jeder Kontrolle entziehenden Vielfalt an potenziell zu verlinkenden Inhalten im World Wide Web.

Die Lösung dieses Dilemmas steht bislang aus, trifft sie doch im Kern vor allem die Frage nach einer grundsätzlichen gesellschaftspolitischen Position, jener nach staatlicher Kontrolle versus individueller Verantwortung. Im Sinne einer intensiveren Nutzung digitaler Potenziale von Bildungsmedien wird es aber gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten bedürfen, um sinnvolle Lösungsansätze dafür zu erarbeiten.

Wirtschaftliche Aspekte

Aus dem Anforderungsprofil von digitalen Bildungsmedien ist unschwer abzuleiten, dass sich die Entwicklungskosten gegenüber gedruckten Materialien um ein Vielfaches unterscheiden. Dem Wegfall von Fertigung und Lager stehen der Mehraufwand für Programmierung, Datenschutz, Medienproduktion, Infrastruktur, technischen Service und Support gegenüber. Den gravierenden Unterschied zu einem statischen Printprodukt stellt der dynamische Charakter digitaler Bildungsmedien dar. Dies trifft sowohl in Bezug auf die technologische Basis zu, deren laufende Updates darüber hinaus nicht planbar sind, wie auch auf die permanente Pflege und Aktualisierung der Inhalte durch Au-

toren und Redaktion. Abgerundet wird der Befund durch eine weitere Facette, die das gedruckte Buch von digitalen Medien unterscheidet: Bücher wurden und werden besessen, digitale Medien genutzt. Aus diesen Fakten ergibt sich logisch, dass bislang übliche Finanzierungs- und Geschäftsmodelle nicht mehr funktionieren. Wir brauchen dringend neue Ansätze, die weiterhin eine chancengleiche Teilhabe aller Schüler an den durch digitale Bildungsmedien geschaffenen Mehrwerten gewährleisten und gleichzeitig garantieren, dass diese auch in Zukunft mit jener Sorgfalt und Qualität entwickelt werden können wie klassische Bildungsmedien bisher.

Fazit

Alle Beteiligten am Bildungssystem stehen vor den Herausforderungen einer umfassenden Digitalisierung. Digitalen Bildungsmedien kommt dabei eine Schlüsselrolle beim Aufzeigen und Initiieren neuer Lösungen zu. Sie können Lehrenden Orientierung bieten und gewährleisten eine sichere Basis der Vermittlung von Kompetenzen und Fachinhalten in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche und struktureller Änderungen. Wenn wir die vorhandenen Potenziale digitaler Bildungsmedien zukünftig in vermehrtem Maße nutzen wollen, müssen wir aber auch die aktuellen Rahmenbedingungen hinterfragen, weiterentwickeln und den neuen Anforderungen anpassen.

Dafür sind alle Stakeholder im Bildungsbereich gefordert, von der Politik über die Pädagogen bis hin zu den Bildungsverlagen. Die positive Gestaltung der Bildungszukunft unserer Kinder kann nur in einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten gelingen. Die Bildungsverlage sind sich dabei ihrer Verantwortung bewusst und werden ihren Beitrag dazu leisten – als Experten in der Entwicklung zeitgemäßer Bildungsmedien in gedruckter und digitaler Form, aber auch als aktiver Diskussionspartner und Mitgestalter!

Der Wert des Zufalls

Agnes Heller
über ihr Leben
und ihre Zeit



Georg Hauptfeld



*Die weltberühmte Philosophin
über ihr Leben und ihre Zeit*

204 Seiten, 46 Abb., € 26,80
ISBN 978-3-902968-34-0

*Wir gratulieren
Agnes Heller
zum 90. Geburtstag!*

Agnes Heller

Paradox Europa

„Man kann sich noch immer vorstellen, dass sich die anthropologische Grundhaltung mit dem Universalismus vereinbaren lässt. Nicht ohne Spannungen, aber doch. Ich weiß, das ist eine allzu optimistische Einschätzung. Aber wenn man wettet, dann besser auf ein optimales Ergebnis. Es könnte wahr werden, wenn auch langsam, falls die Union die Herausforderung wirklich annimmt.“

Kanten
Edition Konturen

*Für ein freies und solidarisches
Europa*

62 Seiten, € 12,-
ISBN 978-3-902968-41-8

Bitte bestellen Sie bei Mohr Morawa:
Michael Orou, Günter Thiel

Edition Konturen
Wien – Hamburg
www.konturen.cc



Hier werden regionale Titel genannt, die vom Buchhandel als besonders gut verkauft gemeldet wurden bzw. der Redaktion aufgefallen sind.

Arnbom
Die Villen vom Traunsee
AMALTHEA

Beyerl, Hofmann
Wien entdecken mit der Bim
STYRIA

Biedermann
Wiener Fundstücke
SUTTON

Bina u. a.
Prost, Mahlzeit!
VERLAG ANTON PUSTET

Cosima
Bemerkenswertes Wien
ACHSE

Denoth: Straßenbahnen und Lokalbahnen in Innsbruck
SUTTON

Fetz u. a.: Wien. Eine Stadt im Spiegel der Literatur
FOLIO

Freitag
Der Fall Karl Horvath
MANDELBAUM

Gamerith
Wienerwald
TYROLIA

Halasz: 111 Orte in Vorarlberg, die man gesehen haben muss
EMONS

Hautzenberger, Pismestrovic
Leck Buckl III
EDITION KLEINE ZEITUNG

Heras-Gehart
Wien wimmelt
SUTTON

Koch: Burgenländische Bäuerinnen kochen
LÖWENZAHN

Kolozs
Die Bischöfe von Innsbruck
WAGNER'SCHE

Krenn: 20 Speisen, die man in Niederösterreich essen muss
KRENN



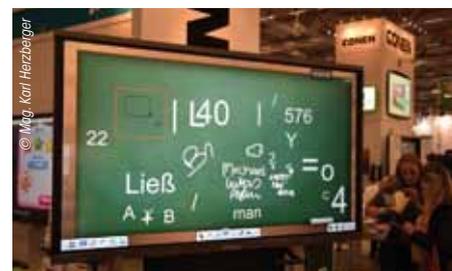
Berthold Paschert (li) und Michael Schulte (re) von der Lehrgewerkschaft Nordrhein-Westfalen mit Gunter Drexler, Vorsitzender Schulbuchkomitee (Mi)

Deutschland beschließt Digitalpakt für fünf Jahre Österreich hat dieses Szenario noch vor sich.

Im Zuge der Didacta 2019, Europas größter Bildungsmesse in Köln, sind Gunter Drexler und Mag. Karl Herzberger mit Michael Schulte, dem Geschäftsführer der Lehrgewerkschaft (GEW) in Nordrhein Westfalen, zusammengetroffen. In diesem Bundesland mit rund 19 Millionen Einwohnern wird für die Digitalisierung in Schulen binnen der nächsten fünf Jahre ein Betrag von einer Milliarde Euro aufgewendet. Deutschlandweit sind es fünf Milliarden Euro. Ein Betrag, so Experten, der keineswegs ausreichen wird, um Schulen für die Zukunft zu rüsten. Denn Deutschland hat nicht nur großen Rückstand bei Infrastruktur und Hardware, auch die digitale Ausbildung von Pädagogen hinkt hinterher. Offen sind ebenfalls Fragen des Datenschutzes und des Urheberrechtes.

Allesamt Themen, die auch in Österreich intensiv diskutiert werden. Führend in diesen Gesprächen sind der Fachverband der Buch- und Medienwirtschaft und die heimischen Bildungsverleger. Binnen der nächsten Jahre sollen durch offensive Strategien in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien relevante Lücken geschlossen werden, etwa die Finanzierung von digitalen Zusätzen im Rahmen der Schulbuchaktion, um diese dauerhaft flächendeckend anbieten zu können. Parallel dazu wird es wichtig

sein, die technische Infrastruktur auszubauen, die Schulen auszustatten und den Pädagogen die entsprechenden Werkzeuge für die digitale Didaktik zur Verfügung zu stellen.



Digitale Tafel mit Kreidezeitcharakter



Um die digitale Basis an Schulen zu legen, ist noch viel zu tun.



Markus Spielmann, Peter Eiselmaier und Astrid Baumgartner (Marketing EduGroup) besprechen mit Gunter Drexler den Auftritt der Bildungsverleger bei der didacta DIGITAL in Linz.

Fest zum Welttag des Buches – 600 Besucher kamen in die WKOÖ.

Unter dem Motto „A rose for love, a book forever“ organisierte die Fachgruppe der Buch- und Medienwirtschaft am 4. April ein Fest zum Welttag des Buches in der WKOÖ.

„Wir versuchen mit den verschiedensten Aktivitäten, das Lesen zu fördern und Eltern und Kinder zum Lesen zu motivieren. Eine dieser Aktivitäten ist die Beteiligung am Welttag des Buches, bei dem Autoren zu Lesungen eingeladen werden und Begegnungen von Autoren und Lesern entstehen“, so Fachgruppenobfrau Sigrid Linecker. Insgesamt fanden sechs Vorträge statt und knapp 1.000 Bücher wurden von zehn oberösterreichischen Buchhändlern und Verlegern in den Räumlichkeiten der WKOÖ ausgestellt.

„Der 4. April 2019 stand ganz im Zeichen von Autorenlesungen und der Bücherausstellungen“, so Sabine Weißensteiner, Inhaberin der Linzer Buchhandlung Fürstelberger und stellvertretende Fachgruppenobfrau. Beim Fest zum Welttag des Buches wurde viel geboten: Gäste waren die Autorinnen Sabine Schoder, Jula Rabinowich, Karoline Postlmayr, Theresa Prammer, Ursula Poznanski und Autor Colin Hader. Die Illustratorin und Autorin Conny Wolf signierte vor Ort. „Insgesamt informierten sich rund 600 Besucher über die neusten Buchtrends bei unseren Ausstellern, lauschten den Lesungen und ließen sich ihre Bücher signieren“, freut sich Sabine Weißensteiner über die gelungene Veranstaltung.



Organisatorin Sabine Weißensteiner (Buchhandlung Fürstelberger), Sabine Lindorfer (Moderatorin), Helene Oberleitner (Thalia), Geraldine Schirl-Ennsthaler (Ennsthaler-Verlag), Mag. Dieter Wurzer (GF OÖ Buch- und Medienwirtschaft)

Erweitert den Horizont und fördert die Kreativität

Unternehmer zu sein bedeutet sich ständig weiterzubilden: „Lesen bedeutet Neues kennenlernen und führt zu Anregung der Fantasie sowie Kreativität – wir brauchen in unserer Gesellschaft aktive, unternehmerisch denkende Menschen, um unser Land zu gestalten. Der Welttag des Buches ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, Menschen auf die Bedeutung und vor allem Notwendigkeit des Lesens aufmerksam zu machen“, unterstützt WKOÖ-Vizepräsidentin Angelika Sery-Froschauer das Fest zum Welttag des Buches. Und fährt fort: „Mit der Digitalisierung ergeben sich neue Wege der Weiterbildung – so auch beim Lesen. Ich versuche mich laufend fortzubilden und greife je nach Situation entweder auf klassische Bücher, Hörbücher oder E-Books zurück.“

„Gerade in Zeiten der Digitalisierung gewinnt das Analoge sprich die Haptik, der Geruch sowie der persönliche Wert eines Buches wieder an Bedeutung. Natürlich spielt in unserer Kultur und Gesellschaft das Buch eine große Rolle, denn es dient als Inspiration und erweitert den Horizont. Weiters ist es eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die Abwechslung zum digitalen Alltag bietet und Kreativität in jedem Alter fördert“, sagte Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer bei der Eröffnung.



Doris Lang-Mayerhofer (Stadträtin Linz), KommR Maga Angelika Sery-Froschauer (WKOÖ Vizepräsidentin), DI Christian Kitzmüller (OÖ Kronen Zeitung), Organisatorin Sabine Weißensteiner (Buchhandlung Fürstelberger)

Auffällige Regionalia

Hier werden regionale Titel genannt, die vom Buchhandel als besonders gut verkauft gemeldet wurden bzw. der Redaktion aufgefallen sind.

Lanz, Sokoloff
Guute Wege
VERLAG ANTON PUSTET

Marschik
Die Donauwiese
EDITION WINKLER-HERMADEN

Mayr u. a.
SuperWien Metropole
FOLIO

Neuweg, Peham: Genusswandern
in Oberösterreich
TRAUNER

Piff u. a.: Burgenländische
Hochzeitsmehlspeisen
NENTWICH LATTNER

Rosenberger
Hietzing
AMALTHEA

Satzer: Verlassene Orte
in Niederösterreich
SUTTON

Schneider u. a.: Die Straßen
und Plätze von Klagenfurt
HEYNE

Staribacher, Wiesinger
Sterzfresser und Gnackwetzler
EDITION WINKLER-HERMADEN

Thurner, Ammerer
Mein Salzkammergut
VERLAG ANTON PUSTET

Veit-Fuchs: Genießen in der
Südsteiermark
STYRIA

Weidinger
SAGENreiches Burgenland
KRAL

Zederbauer
Rundumadam
KRAL

Zellhofer
Verschwundenes Marchfeld
EDITION WINKLER-HERMADEN

Zimmermann: Ich war
ein Reichenauer Rattler
WAGNER'SCHE